

# Bürgerinitiative hat bereits über 250 Mitglieder

700 Personen kamen zu Informationsveranstaltung der BI „Transparenz beim AZV Pfattertal“

Landkreis. Die kürzlich gegründete Bürgerinitiative „Transparenz beim AZV Pfattertal e. V.“ kritisierte auf ihrem Informations-treffen in Thalmassing die Organisations- und Kostenstruktur des Abwasserzweckverbands (AZV) Pfattertal. Für das Ziel der Reduktion der Kostenbelastung der Bürger bereitet die BI den Klageweg vor dem Verwaltungsgericht Regensburg vor, falls die Widersprüche gegen die Gebührenerhöhung abgewiesen werden sollten.



Anwalt Jürgen Linhart, der Vorsitzende Dietrich Scheible, der zweite Vorsitzende Hermann Kremerskothen, Schriftführer Heinrich Helbig sowie Schatzmeister Josef Werner auf der Bühne in der Mehrzweckhalle Thalmassing. – Die Stützlinie in der Mehrzweckhalle Thalmassing waren komplett belegt.

Die Vorstände der Bürgerinitiative „Transparenz beim AZV Pfattertal e. V.“, der Vorsitzende Dietrich Scheible, der zweite Vorsitzende Hermann Kremerskothen, Schriftführer Heinrich Helbig sowie Schatzmeister Josef Werner, waren sichtlich überrascht vom großen Zuspruch an Besuchern. Da der Zulauf nicht abriß, mussten die Sitzplatzkapazitäten auf zirka 700 Plätze erweitert werden. Scheible zeigte die Mehrbelastung für die betroffenen Bürger durch die jüngste „Gebührenerhöhung“ durch den AZV auf. Nach einer Modellrechnung komme auf eine vierköpfige Familie im Einfamilienhaus eine Mehrbelastung von rund 180 Euro zu. Dazu käme für die Modellfamilie noch eine indirekte Belastung von rund 200 Euro/Jahr, da die Gemeinden des AZV in den nächsten fünf Jahren 4,1 Millionen Euro zusätzliche Zuführungen an den AZV zur Schuldentilgung zahlen sollen. Dies mache beispielsweise für Mintraching etwa 255 000 Euro pro Jahr aus - Gelder, die für andere dringende Projekte der Gemeinden fehlen werden, so Scheible.

## „Schulden verschleiert“

Weiterhin warf Scheible den Verantwortlichen im AZV vor, dass lange Zeit Schulden verschleiert und Investitionen in Fondsvermögen nur schrittweise offen gelegt worden seien. Ebenso stünde die Behauptung, die Zuschüsse zu den Bauvorhaben des AZV seien gekürzt worden, im Widerspruch zur Aussage des Landratsamts, alle beantragten Zuschüsse seien in voller Höhe geflossen. Scheible konstatierte, dass durch den AZV offensichtlich Investitionen ohne Deckung durch Einnahmen und Zuschüsse erfolgt seien.

Zur heutigen Situation und zu Aktionen der Initiatoren erklärte Kremerskothen, dass nach Bildung der Interessengemeinschaft (Ig) im Juni 2009 eine leicht verbesserte Informationspolitik durch den AZV zu verspüren gewesen wäre. Zur Vorbereitung einer Klage durch einen Fachanwalt vor dem Verwaltungsgericht habe man inzwischen die Bürgerinitiative „Transparenz beim AZV Pfattertal e. V.“ gegründet.

Heftige Kritik wurde an der Kostenstruktur des AZV geübt. Vergleichbare Anlagen würden im Bundesdurchschnitt nur Gebühren von zwei bis 2,50 Euro/m<sup>3</sup> Abwasser verlangen, verglichen mit 3,86 Euro/m<sup>3</sup> für die Mintrachinger Kläranlage. Die überhöhten Kosten entstünden zum einen durch eine aufgeblähte Verwaltung mit mehreren Unterfirmen und multiplen Vorstandsposten für manche Protagonisten. Die Personalkosten seien fast doppelt so hoch wie bei vergleichbaren Anla-

gen. Zum anderen stelle sich auch die Frage, warum ein EU-Forschungsprojekt wie lotecoTEC (Klärschlammverfäulung) bei einem kleinen kommunalen AZV angesiedelt wurde, und wie der Großteil seines Investitions- und Personalkostenvolumens finanziert wurde. Sowohl Scheible als auch Kremerskothen sagten vor dem Publikum, dass die bis 2009 geförderte Anlage zur Niedertemperaturkonvertierung offensichtlich nicht mehr in Betrieb sei, auch auf entsprechende Nachfragen bekräftigten dies beide. Nach Recherchen der Donau-Post erwähnt die Firma ZWT Wasser- und Abwassertechnik GmbH, zuständig im EU-Projekt für den Anlagenbau und als Patentinhaber, das von H. Stodolka beantragte Forschungsprojekt lotecoTEC zur Klärschlammverfäulung nicht mehr in ihrem Internetauftritt. Die Mintrachinger Kläranlage hat eine Ausbaugröße von 18 500 EGW. Des Weiteren habe der Zweckverband Verträge für die Klärschlammannahme mit auswärtigen Klärwerken zu bei weitem nicht kostendeckenden Preisen geschlossen, die Differenz zahlen die hiesigen Bürger, so der Vorwurf von Scheible.

Anwalt Jürgen Linhart sah durchaus Ansatzpunkte im Gebührenrecht für einen Klageweg vor dem Verwaltungsgericht, zum Beispiel das allgemeine Kostenüberschreitungsverbot und das Gebot der Gleichmäßigkeit der Belastungen für Bürger. Er gab jedoch zu Bedenken, dass der Klageweg sich mehr als ein Jahr hinziehen könne. Scheible wies auf die Internetseite [www.bi-transparenz-azv.de](http://www.bi-transparenz-azv.de) hin. Er möchte, dass aus der Kläranlage in Mintraching, die einem Sumpf gleiche, wieder eine blühende Wiese werde, betonte Scheible.